

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. X. 36: 3600. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernsprecher aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld.
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Raum 7 Pfg. Text-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Beörden des Kreises Calw

Nr. 308

Calw, Donnerstag, 5. November 1936

3. (110.) Jahrgang

Die Nationalisten vor den Toren von Madrid

Nur noch 5 Kilometer Vormarsch — Die Roten erschließen die Kampfunwilligen

Lissabon, 5. Nov.

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ teilt mit, daß die Diktator Getafe sowie der dortige Flugplatz am Mittwoch um 14.30 Uhr von den Truppen des Generals Barcia besetzt worden sind. Getafe liegt 12 Kilometer von Madrid entfernt. Die roten Milizen und die marxistisch eingestellten Einwohner von Madrid flüchten in wilder Unordnung in Richtung auf Valencia.

Die General Lucio de Pano über den Sender Sevilla mitteilt, haben die nationalen Truppen am Mittwochabend Carabanchel, 5 Kilometer südlich von Madrid, besetzt.

An der Madrider Front wurden am Mittwoch den Kommunisten acht sowjetrussische Tanks abgenommen, und zwar zwei bei Villa viciosa, zwei bei Alcorcon, zwei bei Valdemoro und zwei bei Getafe. Am zuletzt genannten Ort wurde von den Nationalisten ein roter Panzerzug mit dem Bajonett erobert. Ein bei Alcorcon abgeschossenes sowjetrussisches Flugzeug verbrannte.

In breiter Front rücken die Nationalisten von Süden und Südwesten immer näher an die Hauptstadt heran. Kennzeichnend für die Lage beim Gegner ist es, daß die nationalistischen Truppen in den von den Roten verlassenen Gräben zahlreiche Leichen von Militärsoldaten finden, die wegen ihrer Weigerung, weiterzukämpfen, von den Anarchisten erschossen wurden. Die Front verlief am Dienstag mittag vom Tajotal nordwärts bis Pinto an der Bahnlinie

Madrid-Aranjuez, bog hier nordwestwärts um und verlief in einer Linie, die nördlich von Pinto über den Flugplatz von Madrid. Getafe — der Ort ist noch in den Händen der Roten — und nördlich der Orte Mostoles und Villaviciosa de Odon und Brunete bis vor El Escorial verläuft, der alten Begräbnisstätte der spanischen Könige, die nach neueren Nachrichten von den roten Soldaten geschändet wurden. Man hat die Leichname der Könige herausgeworfen und gefallene Militärsoldaten in die Gräber gelegt. Im El Escorial biegt die Front in scharfem Bogen nordostwärts herum und verläuft den Hang der Sierra Guadarrama

entlang. Am Montag konnten die nationalen Truppen drei, am Dienstag weitere zwei sowjetrussische Bomber abschleichen und erbeuten. Auf Anordnung des Staatspräsidenten Azana sind alle Flugzeuge von Madrid nach Katalonien geschafft worden.

Moses Rosenberg fordert

Zwischen dem Sowjetbotschafter Moses Rosenberg und dem „Außenminister“ del Baho ist es zu stürmischen Auseinandersetzungen gekommen, weil sich del Baho gegen die Forderung Rosenbergs, die hundertprozentige Sowjetverfassung in Spanien einzuführen, gewehrt hat. Der Ausgang der Auseinandersetzung ist nicht bekannt.

Der größte Wahlsieg in den Ver. Staaten

Das außenpolitische Programm Amerikas erfährt keine Aenderung

Neuport, 4. November.

Ueber dem gewaltigen Wahlsieg Roosevelts, der von insgesamt 531 Wahlmännerstimmen 523 eroberte, während auf seinen einzigen ernst zu nehmenden Gegner Landon nur acht entfielen, vergißt man in den Vereinigten Staaten fast, daß sich der Streik der Hafenarbeiter immer weiter ausdehnt und auch auf andere Arbeitergruppen überzugreifen droht. Bis jetzt haben an der atlantischen und an der pazifischen Küste rund 80 000 Arbeiter sich dem Streik angeschlossen. 300 Schiffe liegen still. Die Massen aber feiern den Sieg Roosevelts. Schon um Mitternacht drängte sich vielleicht eine halbe Million Menschen im Vergnügungsbiertel Neuports, um die Wahlergebnisse zu erfahren, den Umfang des „Erdrüttels“, wie die Amerikaner den Sieg Roosevelts nennen, kennen zu lernen.

Es ist zweifellos der größte Wahlsieg, der in den Vereinigten Staaten jemals errungen wurde. Hoover konnte 1932 gegen Roosevelt noch 59 Wahlmännerstimmen für sich buchen. Allgemein wird betont, daß der Sieg der Demokraten ausschließlich der Person Roosevelts zu danken ist und seiner außerordentlichen Volkstümlichkeit bei den breiten Massen, während Landon seine Niederlage nicht zuletzt den gefälligen Ausfällen der Hearst-Presse gegen Roosevelt zuschreiben muß.

Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Landon hat aus Topeka (Kansas) an Roosevelt gedruckt: „Die Nation hat gesprochen. Jeder Amerikaner wird den Urteilspruch annehmen und zum Wohle des Landes mitarbeiten. Das ist der Geist der Demokratie. Nehmen Sie meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen.“ Desto niedergeschlagener zeigte sich der republikanische Wahlleiter Hamilton, der bis zum letzten Augenblick die Niederlage

seiner Partei nicht zugeben wollte. Als er geduldet wurde, ein paar Glückwünsche durch den Rundfunk an die Gegenseite zu richten, rief er lebendig: „Im Sterben grüßen wir euch!“

Der neue Kongreß

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen haben im Abgeordnetenhaus von den 435 Sitzen die Demokraten bisher 237 und die Republikaner 41 Sitze besetzt, 157 Ergebnisse stehen noch aus. Die Demokraten haben aber bereits die Mehrheit; bisher hatten sie 321 Sitze. Im Senat sind von den 96 Sitzen 47 von den demokratischen und 11 von republikanischen Senatoren, deren Amtszeit noch nicht abgelaufen war, besetzt. Neu gewählt wurden 15 Demokraten und 2 Republikaner, 19 Ergebnisse stehen noch aus. Bisher hatten die Demokraten im Senat 69 Stimmen.

Der 71jährige Senator Borah ist im Staat Idaho zum sechstenmal in den Senat mit ebensoviel Stimmen gewählt worden, wie Roosevelt hier erhielt.

Außenpolitischer Kurs unverändert

Staatssekretär Hull über den Wahlausgang

Washington, 5. Nov.

Staatssekretär Hull hat eine Erklärung über die außenpolitische Bedeutung der Präsidentschaftswahl abgegeben. Der Wahlausgang, so heißt es darin, stelle eine überwältigende Enthüllung der amerikanischen Verfassungen dar, die auf eine Förderung des Friedens und die Bewahrung strenger Neutralität der Vereinigten Staaten in Kriegszeiten gerichtet seien. Dies Programm der Außenpolitik der Regierung werde in der gleichen Weise wie bisher verfolgt werden.

Mosrau leugnet alles ab

Neue sowjetrussische Indiskretionen

London, 4. November

In der letzten Sitzung des Hauptauswahsausschusses des internationalen Nichtteilmischungs-ausschusses in London wurden die deutschen und italienischen Beweise für die Neutralitätsverletzungen der Sowjetunion in Spanien an Hand der indessen eingegangenen sowjetrussischen Antwort behandelt. Botschafter Maisky bestritt einfach alles, ohne sich um die einwandfreien Belege der Vertreter des Deutschen Reiches und Italiens zu kümmern. Im übrigen fahren die Sowjetrussen fort, unter Verletzung der anerkannten Geschäftsordnung des Nichtteilmischungs-ausschusses die Beratungen gegenstände vorzeitig zu veröffentlichen.

Das Pariser „Journal“ berichtet, daß amtlicherseits zugegeben wird, daß 50 marxistische Flugblätter in der Fliegerkaserne in Bourges (Frankreich) ausgebildet werden. Der Kommandant des Kurles ist bereits ein-

getroffen. Der französische Luftfahrtminister hat ausdrücklich die Genehmigung für die-
len Behraana erteilt.

Besuch Cianos in London möglich

cg. London, 4. November.

In den letzten vierundzwanzig Stunden hat sich in Großbritannien ein Stimmungswandel hinsichtlich der Mussolini-Rede vollzogen. Man kann mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß so etwas wie eine Zuchtführung zwischen London und Rom zustande kommt. „Morningpost“ rech-
tet sogar mit einem möglichen Besuch des italienischen Außenministers Ciano in London. Der Rede des Außenministers Eden am Donnerstag im Unterhaus sieht man daher mit großer Spannung entgegen.

Pariser Unfreundlichkeiten

gl. Paris, 4. November

Der italienische Protest wegen des kommunistischen Ueberfalls auf Italiener in Chambery, bei dem zwei Beamte des ita-

Gieg des New Deal

Der gegenwärtige Wahlkampf, der als der erbitterteste seit der dem Bürgerkrieg vorangegangenen Wahl von 1860 angesehen wird, erreichte erst am Montag nach Mitternacht sein Ende. Es handelte sich diesmal um eine klare Schiedung der Geister von fast weltanschaulichem Ausmaß, denn es ging um die Frage, ob eine Zentralregierung die Kontrolle über Industrie und Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Finanzgebarung und Zollfragen ausüben darf oder nicht. Eine



Der Sieger der amerikanischen Wahlschlacht, Franklin Roosevelt wurde mit überwältigender Mehrheit erneut zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. (N.S.-Presse Archiv)

solche Kontrolle bedeutet hierbei nicht die Unterbindung der freien Wirtschaft, sondern stellt Maßnahmen teils sozialer, teils planwirtschaftlicher Natur dar, um eine Ausbeutung der Bodenschätze und Arbeitskräfte sowie Preisschwankungen zu verhindern, und das Arbeitsproblem durch Arbeitslosenversicherung und Altersrenten, ferner durch Regelung von Arbeitszeit und Arbeitslohn einer Beruhigung, wenn auch nicht der endgültigen Lösung zuzuführen. Roosevelts grundsätzliche Gegner, die vor Pioniergeist und freier Entschlußkraft sprechen, durch die die Vereinigten Staaten erschlossen und groß geworden sind, vergeblich, wie von demokratischer Seite betont wird, daß die Grenzen des Landes 1890 erreicht worden sind und daß darauf eine rückläufige Welle begonnen hat, die allmählich zu industriellen und jetzt auch landwirtschaftlichen Schwierigkeiten, ähnlich denjenigen Europas, geführt hat.

Von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr waren die Wahllokale in allen größeren Städten geöffnet und überall bildeten sich lange Reihen von Wählern. Diese traten einzeln an den Wahlstisch heran, wiesen sich aus und verschwanden in der Wahlzelle, wo entweder die Wahllisten mit den Abzeichen der verschiedenen Parteien auflagen oder die modernen Wahlmaschinen standen. Roosevelts

italienischen Konsulardienstes verlegt wurden, wird von der Pariser Presse sehr unfreundlich aufgenommen. Die französische Regierung hat zwar in der üblichen Weise eine Untersuchung zugesagt, doch erklärt der dem französischen Außenamt nahestehende „Petit Parisien“, daß der Zwischenfall von Chambery „nur eine schwache Replik“ auf die zahlreichen und ernstesten Zwischenfälle in Italien sei, bei denen Franzosen, darunter ein General, belästigt und beleidigt worden sind.

Eingedenk dürfte der französische Wunsch der Vater der Meldung sein, daß sich Großbritannien und Frankreich über eine gemeinsame diplomatische Offensive gegen Italien geeinigt hätten.

und Landon mit Familie genügt bereits am frühen Vormittag ihrer Wahlpflicht und mußten immer wieder dem Blinkfeuer der Photographen standhalten.

Die letzten Wahlzettel standen 2½:1 für Roosevelt. Für Landon wurde dagegen wenig Geld angeboten, so daß der Wettbewerb nicht sehr groß ist. Die Republikanische Partei hatte über 7 Millionen Dollar für die Wahl Landon ausgegeben und selbst die Kommunisten hatten Wahlausgaben von über 100 000 Dollar angemeldet. Bekanntlich müssen alle Wahlausgaben dem Wahlausschuß des Bundes senats gemeldet werden.

Von den 432 neu zu wählenden Abgeordneten waren drei Abgeordnete bereits im Dezember in Maine gewählt worden, und zwar siegten dort die Republikaner, worauf sie die Hoffnung auf einen Sieg schöpften. Die Demokraten dagegen gaben ihre Sache nicht einmal in Kansas verloren, wo Landon Gouverneur ist. Sie glaubten, daß der eigene Staat, wenn auch mit knapper Mehrheit, von Landon abfällt.

Die Spannung war ungeheuer, da niemand mit Sicherheit wußte, wie die jungen Wähler und die älteren erstmalig zur Wahlurne Gehenden stimmen würden. Viele republikanische Zeitungsunternehmer, denen besonders die von Roosevelt geforderten sozialen Lasten nicht behagen, sagten eine Wahl Landon voraus, während ihre Schriftleiter mit einem großen Sieg Roosevelts rechnen. Im allgemeinen waren die Zeitungen, wenigstens in ihren reinen Nachrichtenteilen, fair und druckten die Reden von beiden Seiten in vollem Umfange ab.

Die Stimmzahl gibt nicht notwendigerweise den Ausschlag, denn es wird nach Wahlmännern gewählt, deren Zahl 531 beträgt und aus der Summe der 96 Senatoren und 435 Abgeordneten sich ergibt. Die Zahl der Wahlmänner ist in jedem Staat verschieden, da jeder Staat zwar 2 Senatoren hat, die Zahl der Abgeordneten sich aber nach der Einwohnerzahl richtet und durch die alle 10 Jahre vorgenommene Volkszählung neu festgelegt wird. Daher haben viele kleine Staaten nur 3 Stimmen, während New York über 47 Stimmen verfügt und demgemäß von beiden Parteien stark umworben wird. Immerhin entscheidet auch in New York, wie in allen anderen Staaten, die einfache Mehrheit über den Sieg der betreffenden Wahlmännerliste, die darauf geschlossen zu ihren Kandidaten geht.

Das Neueste in Kürze

Am Mittwoch wurde der elektrische Betrieb auf der Höllentalbahn (Südschwarzwald) eröffnet. Der Ausbau der Bahn erfolgte nach Grundrissen, die die Aufmerksamkeit der gesamten Fachwelt auf diese Strecke zogen. Die Kosten der Elektrifizierung, die von der Reichsbahn allein getragen wurden, beliefen sich auf rund 7 Millionen RM, von denen 80 v. H. auf Böhne entfielen.

Gestern Abend fand der erste Ministerrat der neuen österr. Regierung statt. In einer kurzen Ansprache kennzeichnete der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg die Aufgaben der neuen Regierung, die durch die Kabinettsbildung keinerlei Veränderung erfahren hätten. Für den außenpolitischen und den innenpolitischen Kurs sei die Linie eindeutig vorgezeichnet.

Der französische Kriegsminister hat u. a. angekündigt, daß die Regierung allein für die Befestigungswerte an der belgischen Grenze 500 Millionen Franken zur Verfügung stellen werde. Auch entlang der Schweiz-

„Volksfront“-Krise löst Spaltung in der französischen Freimaurerei aus

gl. Paris, 4. November.

Während der französische Ministerpräsident Léon Blum vor dem neuen kommunistischen Vorstoß, der fast zum Ausbruch der offenen Krise in der Volksfront geführt hätte, entgegen seinen ersten Ankündigungen immer mehr zurückweicht, um sein Kabinett zu retten, ist innerhalb der in der französischen Politik eine ausschlaggebende Rolle spielenden Freimaurerei ein schwerwiegender Streit im Gange. In der letzten Woche hatten die leitenden „Meister vom Stuhl“ in den Logen von den Brüdern einen

Eid auf den Kommunismus

gefordert. Es war dies ein Erfolg der freimaurerischen Organisation der „Freunde der Sowjetunion“, die in den beiden letzten Jahren in mehr als 400 Versammlungen kommunistische Agenten aus Moskau sprechen ließ, die „Meistern“, „Gefellen“ und „Befehlshabern“ die „Heilslehre Stalins“ einhämmerten. Die unerwarteten Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet, insbesondere die von den Kommunisten und marxistischen Gewerkschaften entsetzten Streiks und Fabrikbesetzungen, haben aber bei den „Brüdern“, die Fabrikbesitzer oder Aufsichtsräte sind, Angst ausgelöst. Sie liefen bei der obersten Leitung Sturm.

Zwei Richtungen

bekämpfen sich innerhalb der Freimaurerei: Die radikalen Antikommunisten auf der einen und die Sozialisten und Kommunisten auf der anderen Seite. Bei den radikalen Antikommunisten marschieren hauptsächlich die Vertreter der Leichtmetall- und der Elektrobetriebe, die in der Hauptstadt aus dem Norden des Landes und aus dem Elsaß kommen. Die andere Seite setzt sich aus den Parteifunktionären und den jüdischen Logenmitgliedern zusammen. Vergebens hat sich der Oberste Orden-

rat des Groß-Orients bemüht, die beiden Gruppen einander wieder zu versöhnen. Bisher ist es ihm nur gelungen, Handgreiflichkeiten der „Brüder“ zu verhindern. Eine zweite Gefahr für den inneren Zusammenhalt der französischen Freimaurerei bildet

die spanische Frage

Von Moskau war strenger Befehl gekommen, alle Kräfte auf diesen Punkt zusammenzufassen, um ein Eingreifen Frankreichs zugunsten der Marzisten durchzuführen. Vor allem die spanische Loge „Plus Ultra“ und die italienische Emigrantenloge „Italia Nuova“ arbeiten in diesem Sinne. Einige Mitglieder dieser Loge sind schon als Offiziere der roten Milizen in Spanien gefallen. Indessen haben sich 67 Logenbrüder aus dem anderen Lager zur Gründung einer neuen Loge „nationalen Charakters“ mit Namen „La Marcellaise“ zusammengetan, die keine kommunistischen Mitglieder aufnimmt.

Diese Entfaltungen aus der Werkstatt der französischen Freimaurerei sind deshalb besonders interessant, weil sie die enge Zusammenarbeit der Logen mit Moskau und die Unterstützung der kommunistisch-anarchistischen Terrorregierung in Spanien einwandfrei beweisen. Die Behauptung, daß die Freimaurerei Ableger und Schrittmacher des Kommunismus ist, wird durch diese Tatsachen einwandfrei bestätigt.

Wieder Preiserhöhung in Paris

Paris, 4. November.

Die Einführung der 40-Stunden-Woche in den verschiedenen Betrieben bringt für Frankreich eine neue Preiserhöhung mit sich. Das Brot, das in den letzten Wochen bereits mehrfach im Preise erhöht wurde, und das im französischen Haushalt die Kartoffel ersetzt, wird am Tage der Einführung der 40-Stunden-Woche im Bäckereibetrieb, ab 13. November, erneut um zehn Centimes das Kilogramm erhöht werden.

ger Grenze sind Befestigungsanlagen vorgesehen.

In gut unterrichteten spanischen Kreisen von Paris erklärt man, daß der „Kulturberater“ der katalanischen „Regierung“ sich gegenwärtig in Frankreich aufhält. Gassols ist angeblich beauftragt, die Anerkennung einer „unabhängigen“ Republik Katalonien — von Moskaus Gnaden — vorzubereiten.

Gewaltiges Aufsehen erregte gestern die Bekanntgabe einer neuen Denkschrift der Ar-

mee über die Vervollkommenung der Rüstung und Erneuerung des Wehrgebiets in Japan, womit die Arme nach der Februar-erhebung aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraustritt. Die Denkschrift enthält u. a. eine Begründung des Heereshaushaltes, der für die kommenden sechs Jahre 3,3 Milliarden Yen vorsieht.

Am Rande der großen Politik

Kleinwohnungsbau verdoppelt

Der erfolgreiche Kampf des nationalsozialistischen Staates gegen den Wohnungsmangel findet in folgenden Zahlen ihren Ausdruck: In den ersten neun Monaten des Jahres 1936 haben die Bauanträge um 46 vom Hundert, die Bauverträge für Wohnungen in Neubauten um 61,6 v. H., der Bau von Wohnungen um 47,4 v. H. zugenommen. Der vorjährige Zahl von 44 000 Neubauwohnungen stehen nunmehr 77 000 oder um 73,6 v. H. mehr gegenüber.

Lösung Irlands von Großbritannien?

Auf dem Parteitag der führenden irischen Partei Fianna Feil erklärte der irische Ministerpräsident de Valera, daß er in Bälde den neuen Verfassungsentwurf vorlegen werde, nach dessen Annahme Irland von England eine Million Meilen entfernt sein wird.

Dritter Rat für's Backen:

Sieben Sie stets das Backpulver mit dem Mehl (oder Mehl und „Gustin“) durch. Sie erreichen damit außer guter Auflockerung des Mehls „Backin“ — Gemisches und tadelloser Reinheit des Mehls die so wichtige, gleichmäßige Verteilung der Treibkraft im Teig. Das Treibmittel für Ihr Gebäck ist das altbewährte

Dr. Oetker — Backpulver „Backin“!

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

Der Schuhmann kommt mit einem Koffer zurück. Er hat sich Verstärkung geholt. Es ist zuviel für einen. Sie dampfen beide vor Entzückung. Vier Schnurrbartspitzen zittern. Werden sie jetzt das Vergnügen entfesseln?

Keineswegs. Das ist nicht ihres Amtes. Sie stellen gemeinsam den Tatbestand fest, schreiben in ihre Bücher und spalten sich. Der eine geht und holt weiteren Nachschub; der andere bleibt und wacht.

Die Menge wächst weiter. Es hat sich herumgesprochen. Der Marktplatz ist schwarz. Alle Fenster sind offen und voller Köpfe, und an den Laternenpfählen hängen Trauben von großen und kleinen Kindern.

Dann kommt ein Wagen mit viel Getöse und viel Polizei. Ein zweiter, ein dritter. Der Infarkt ergießt sich auf das Denkmal. Man hat gar nicht gewußt, daß es so viel Polizisten gibt und ist stolz auf seine Vaterstadt.

An den Maulkorb hat man sich inzwischen gewöhnt. Jetzt interessiert die Polizei.

Das Denkmal ist bereits sachgemäß umstellt und abgeperrt; Leitern und Gerüste werden aufgeschlagen, wichtige Leute mit wichtigen Instrumenten sind an der Arbeit und untersuchen, messen, mikroskopieren und

photographieren den bemaufkorkten Bronzefuß. Die Wissenschaft hat das Wort.

Die Menge wächst immer noch. Die ganze Stadt ist verlammt. Das Gedränge wird bedrohlich.

Weitergehen!

Die Menge ist gehorcht und setzt sich in freier Bewegung. Sie wird dadurch nicht weniger.

Achtung! Verirrte Polizei sprengt heran und drängt die Menschen zurück. Die enttäuschte Menge jöhlt und weicht. Der Marktplatz wird geäubert, der umliegende Stadtteil kunstgerecht abgeräumt.

Die Polizei ist durchaus Herr der Lage. Inzwischen spielt der Behördenapparat einer geordneten Staatsführung. Telephone klingen, Telegraphen rattern, Boten hasten. Alle beteiligten Stellen sind aus ihrer Sonntagsruhe aufgeschreckt und in höchste Alarmstufe versetzt.

Polizeiverwaltung
Staatsanwaltschaft
Kriminalinspektion
Oberstaatsanwaltschaft
Justizministerium
Regierungspräsident
Ministerium des Innern
Hofmarschallamt.

Die Allerhöchste Stelle wird geschont. Um sie ist ein schalligerer Schußwall gelegt.

Pflicht! Der Herr Staatsanwalt schläft noch.

Frau v. Treskow kommt auf den Zehenspitzen die Treppe herunter und sagt es in der Küche. Die Villa soll leise sein und nicht mit dem Geschirr klappern.

Auch Trude muß ihren siebzehnjährigen Übermut dämpfen, darf nicht trällern, nicht durchs Haus rufen, nicht über die Treppe

stürmen, Papi muß schlafen. Er hat gestern lange arbeiten müssen, der arme Papa.

Das Haus geht wie auf Samt.

Der Milchmann kommt. Jetzt wird August bellen. August denkt nicht daran. Er liegt wie ein Toter, hat alle viere von sich gestreckt und schnarcht rau und tief.

Frau v. Treskow macht sich in der Garderobe zu tun. Der Mantel liegt auf dem Boden und ist zerkratzt, der Hut hat eine Beule, es ist nicht nötig, daß die Villa das sieht. Auch Trude geht es nichts an.

Dann geht Frau Elisabeth in den Wintergarten, füttert ihre Aquarien und besorgt die Palmen. Trude ist um sie herum; nicht, weil sie helfen will, sondern weil sie Hunger hat. Muß man wirklich mit dem Frühstück warten?

Man muß.

Das Telefon schreit durchs Haus. Schon ist Villa am Apparat. „Bitte, wer ist da?“

Sie knickt und läuft die Treppe hinauf. „Gnädige Frau, der Herr Oberstaatsanwalt.“

Frau Elisabeth ist schon da und nimmt den Hörer. „Mein Mann?“ — Er ist eben zum Hause hinaus — „Wie, bitte?“ — „Ich will sehen, vielleicht kann ich ihn noch — Einen Augenblick bitte.“ Sie schlüpft ins Schlafzimmer.

„Herbert!“

Antwort: Rrr—rr—rr—h—

„Herbert, das Telefon!“

Rrr—rr—h—

Sie schüttelt den Schläfer, zieht ihm das Kissen fort, wälzt ihn hin und her.

Ergebnis: Rrr—rr—h—

Sie greift zum nassen Schwamm. Dem Trummer tut das Kühle gut, er kugelt sich auf die andere Seite und schläft erfrischt weiter.

England und der Irak

Eden beantwortet eine Unterhausanfrage

London, 4. November.

Außenminister Eden gab am Mittwoch nachmittag in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus eine Erklärung über den militärischen Staatsstreich im Irak ab. Die Ermordung des Generals Dschafar Pascha, der ein geschätzter Freund Englands gewesen sei, habe die britische Regierung erschüttert. Abgesehen von einigen wenigen Verlusten durch Bombenangriffe sei es zu keinen blutigen Vorfällen gekommen und führende irakische Staatsmänner seien in der Lage gewesen, das Land unangefochten zu verlassen. Nach den letzten Nachrichten herrsche Ruhe in Irak. Gegenwärtig seien keine Anzeichen vorhanden, daß die Sicherheit der irakischen Juden, der Asyrer oder irgendeiner anderen irakischen Minderheit bedroht seien. Der britische Botschafter in Bagdad habe von dem neuen Ministerpräsidenten die Versicherung erhalten, daß er an die Notwendigkeit enger und freundschaftlicher Beziehungen zu der britischen Regierung glaube.

Außenminister Eden machte dann die Mitteilung, daß der britische Botschafter in Bagdad auf Anweisung der britischen Regierung den neuen irakischen Ministerpräsidenten vor weiteren blutigen Vorfällen gewarnt und ihm gleichzeitig bekannt gegeben hat, daß die neue Regierung im Ausland hauptsächlich nach der Behandlung ihrer Minderheiten eingeschätzt werden würde. Auf eine oppositionelle Anfrage, ob der Staatsstreich durch eine ausländische Regierung angeführt worden sei, antwortete Außenminister Eden verneinend.

Göring sprach in Braunschweig

Braunschweig, 4. November.

Als Ausklang der Hubertusfeier auf dem Heinerode und als Auftakt der kommenden Beratungen des Reichsjägertages veranstalteten Land und Stadt Braunschweig am Dienstagabend im großen Ritteraal der Burg Dankwarderode einen Empfang des Reichsjägermeisters Hermann Göring, der Ehrengäste und Gaujägermeister. Der braunschweigische Ministerpräsident Lagge hieß den Reichsjägermeister und die Gäste in einer Ansprache willkommen und wies auf die engen Bande hin, die den Reichsjägermeister mit Braunschweig verbinden. Als Ehrengabe übergab er ihm ein Werk mit Aufzeichnungen und Bildern über die im Auftrag des Führers erfolgte Doffnung der Grotte Heinrichs des Löwen. Der Reichsjägermeister dankte in herzlichsten Worten und trat dann auf den Balkon der Burg, um die vom Jagdgau Braunschweig erlegte Strecke dem Winterhilfswerk zu überreichen.

In der Burg wandte sich der Reichsjägermeister in einer Ansprache an die Ehrengäste und Gaujägermeister, in der er noch einmal auf die beabsichtigte Internationale Jagdausstellung in Berlin einging. Deutschland habe seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sehr viel für die Belange der Jägerei getan und werde es noch weiter tun, um der Jagd die Stellung zu geben, die ihr zukommt. Ich fühle mich berechtigt zu der Hoffnung, so fuhr er u. a. fort, daß, wenn die Ausstellung eröffnet wird, nun auch die Jägerschaft der anderen Nationen zu uns kommen wird, um unser Gast zu sein, damit wir einander kennen lernen und durch das gemeinsame Band, das alle Jäger umschließt, zum Verständnis der Völker beitragen.

Frau v. Treskow ist der Verzweiflung nahe. „Herbert, der Oberstaatsanwalt“, flucht sie.

„Oberstaatsanwalt“ ist ein Stichwort. Der Mechanismus schnappt auf der Stelle ein. Treskow springt hoch, reißt wild die Augen auf, greift um sich und stolpert in den Flur ans Telefon. Hoffentlich flieht die Villa den Herrn Staatsanwalt nicht im Nachhinein.

„Verzeihung, Herr Oberstaatsanwalt — o nein, ich war bereits — Wie meinen? — Danke, nur etwas erkältet — Wie, bitte? — Ich verstehe Maulkorb? — Wo? Am Denkmal? — Aber das ist ja un—glau—lich — Jammer, selbstverständlich — Ich komme sofort.“

„Sofort“ ist zwar übertrieben. Aber ein toller Tanz geht los. „Rasierwasser!“ Oberhemd! Schuh! Rasierwasser! Kragenknopf! Strümpfe! Rasierwasser! Villa fliegt, Trude fliegt, Elisabeth fliegt, das Rasierwasser fliegt. Schon fliegt er am Tisch, und während er mit der einen Hand den schwarzen Kaffee zum Munde führt, mit der anderen sich den Kragen zuwärtigt, mit der dritten den Schnurrbart bürstet, Elisabeth ihm die Weste knüpft, Trude seinen Nackenschüttel zieht, und Villa ihm die Schuhe anmurmelt, erzählt er von dem geschändeten Denkmal.

Villa sagt: O Gott!

Trude kichert und findet es wahnwitzig komisch.

Elisabeth nennt es eine Geschmacklosigkeit und muß leise lächeln.

Treskow aber ist oben auf und brabbelt während des Ankleidefrühstücks: „Eine tolle Sache — au, nicht so fest!“

(Fortsetzung folgt.)

Im Kampf um Deutschlands Unabhängigkeit

gs. Raum hat der Führer auf dem Reichsparteitag der Ehre den Vierjahresplan verkündet, eben noch lauschten wir am Rundfunk den Worten seines Beauftragten für die Durchführung dieses gigantischen Planes. Hören den Appell, den er an jeden einzelnen im deutschen Volke richtete, und schon beginnen sich allerorts die Hände zu regen. Einzelne Stadtverwaltungen haben begonnen, den Plan im kleinen für die Stadt zur Wirklichkeit werden zu lassen, haben sich ein bestimmtes Ziel gesetzt. Der Betriebsführer macht sich Gedanken, wie er dem bisherigen Verschleiß zu Leibe rücken kann, und jeder von uns, ob er nun an den Maschinen der Fabrik steht, des Führers Straßen bauen hilft oder in der Schreibstube seiner Pflicht nachkommt, muß sich klar vor Augen führen, wie er bei diesem Werk mithelfen kann.

Denn: Auf den einzelnen kommt es an.

Es nützt nichts, wenn wir die Rede des Ministerpräsidenten Göring gehört haben, die Logik seiner Worte begriffen und uns über seinen treffenden Witz mit den Tausenden im Berliner Sportpalast freuten, um dann wieder im alten Stile in den Tag hineinzuleben. Es wurde uns eine große aber schöne Aufgabe gestellt, die jedoch von vornherein zum Scheitern verdammt ist, wenn nicht jeder einseht, daß er einmal dabei mithelfen muß.

Jungen und Mädchen streifen in diesen Tagen mit Körbchen und Schachteln durch

den Wald. Nicht aber etwa, um sich in der Natur herumzutollen, sondern um zu arbeiten. Emsig werden die Bucheckern gesammelt, und manche Hausfrau wird eines Tages ein Del in der Küche haben, dessen Herstellung nur dadurch möglich wurde, daß Hundert-



Jungen beim Bucheckernsammeln

Bild: Holtmann

tausende der Jugend unseres Volkes weder Wind noch Wetter gescheut haben, diese Früchte vor dem Verderb zu retten und der deutschen Wirtschaft zuzuführen.

Vielleicht wissen es diese Buben und Mädchen noch nicht in vollem Maße, was für einen herrlichen Dienst sie damit ihrem Volke leisten. Auf alle Fälle aber gehorchen sie dem Befehl des Führers. — Sollten wir Älteren uns von ihnen beschämen lassen? Unwissend im Dunkeln tappen und nicht hören wollen, um was der Führer uns bat? —

Wie wird das Wetter?

Bei schwachen südlichen bis südwestlichen Winden zunächst noch vorwiegend bewölkt und im Westen reiche Niederschläge, später wieder wechselnd bewölkt und hauptsächlich im Südosten aufheiternd. Vereinzelt im Südosten Nachtfrost und Frühnebel. Temperaturen wenig verändert.

Vorausichtige Bitterung für Freitag: Im ganzen noch unbeständig, aber zeitweise aufheiternd.

Herrenberg, 4. Nov. Nachdem am 28. Okt. die 800jährige Turmuhr unserer Stiftskirche den letzten Schlag getan hatte, konnte gestern die neue Uhr einer Anzahl geladener Gäste

vom Erbauer vorgeführt werden. Die Turmuhr ist in der technischen Vereinigung von Geh- und Schlagwerk eine Erfindung des Turmuhrmachers Perrot von Calw. Die Antreibskraft für das gesamte Werk liefert ein 0,45-PS-Motor. Dieser Motor treibt das Schlagwerk, und während des Schlagens der Uhr wird das Gehwerk jeweils aufgezogen. Sollte einmal der Strom aussetzen, so ist die Uhr in der Lage, von sich aus 18 Stunden lang zu gehen.

Ehhausen, 4. Nov. Gestern mittag kurz vor 12 Uhr fuhr der mit Schotter beladene Lastkraftwagen des Schotterwerkes Mayer, Walddorf, die Talstraße aufwärts nach Ehhausen. Einige hundert Meter unterhalb der Schichthardtischen Fabrik, für deren Neubau die Ladung bestimmt war, plakte ein Borderrad-

reifen, der Führer verlor die Herrschaft über die Steuerung und der Wagen fuhr die linksseitige steile Böschung hinunter. Mit den Vorderrädern tief im Boden stecken, kippte der Wagen unten um und entledigte sich seiner Last. Der Fahrer konnte noch rechtzeitig herauskommen.

Calmbach, 4. Nov. Die Schulanfänger und die Jungmädelschaft haben zugunsten des WWB. 65 Kilogramm Bucheckern gesammelt. Ein recht günstiges Ergebnis. Auch die letzte Straßensammlung am Sonntag durch die S.M. hatte einen recht guten Erfolg. Mittags gab der S.M.-Musikzug II/172 ein Plakonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Pforzheim, 4. Nov. Auf Grund der bisher mit der Autofernverbindung gemachten Erfahrungen glaubt man, wenn die Autobahn bis Stuttgart vollendet ist, die Verbindung zwischen Stuttgart, Pforzheim und Frankfurt a. M. in rund zwei Stunden durchfahren zu können. Seither beträgt die Fahrtzeit noch über 4 Stunden.

Stuttgart, 4. Nov. In Württemberg brauchen nur 4 Abteilungen des M.D. zur Vergütung der Hackfrüchteernte eingesetzt zu werden. Es sind von der Abteilung in Feuerbach 16 Mann, die auf der Domäne Sindlingen arbeiten; von der Abteilung in Waiblingen 40 Mann, die in der dortigen Umgebung helfen; von der Großbottwarer Abteilung sind sechs Mann in Schieberdingen und von der Abteilung Kirchheim-T. 20 Mann in der Umgebung von Kirchheim eingesetzt.

Uwangen, 4. November. (Eisenbahnanschlüsse eines Schwachsinnigen.) Die Große Straßammer des Landgerichts Ellwangen beschloß am Mittwoch die Unterbringung des 43jährigen ledigen Moritz Knaus aus Dorfmerkingen, Kreis Neresheim, in einer geschlossenen Heil- und Pflegeanstalt. Knaus hat am Sonntag, 30. August d. J. an der Holzverladungsstelle Böhrendorf bei Dorfmerkingen der nach Neresheim führenden Gärtfeldbahn die Weiche I mit Steinen verstopft und mit Holzprügeln belegt, damit der in der Richtung Alen durchfahrende Zug, der mit etwa 1300 Pilgern besetzt war, entgleisen solle. Am nächsten Sonntag darauf vollführte er einen gleichen Anschlag an einer anderen Weiche auf den um 15.25 Uhr in der Richtung Alen durchfahrenden Zug, der mit 16 Personen besetzt war, und als diese beiden Anschläge vergeblich geblieben waren, unternahm er am selben Tag noch einen dritten Anschlag, indem er auch wieder eine Weiche verammelte, wodurch die Züge in der Richtung Alen und in der Richtung Neresheim gefährdet wurden, aber auch hier blieb sein Vorhaben erfolglos. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß Knaus die Anschläge vermutlich deshalb verübte, weil an jenem Tage der Bischof zu einer Priesterweihe in Neresheim weilte und Knaus nicht dabei sein konnte. Knaus ist nach Angabe des medizinischen Sachverständigen schwachsinzig und leidet an fränkischer Zerstörungssucht.

Für die Hausfrau

Die Krauterteile ist in diesem Jahr reichlicher denn je ausgefallen, und wir werden deshalb den ganzen Winter über, wenn wir auch noch die übrigen Wintergemüsesorten hier mit einbeziehen, immer frisches Gemüse auf dem Markt finden. Aber schon jetzt sollen wir gerade

möglichst viel Krautgerichte

auf den Tisch bringen, denn wir helfen hierdurch mit im Kampf gegen den Verfall. Manche Lagergemüse und -früchte zeigen ja gerade bei Beginn der Lagerung mehr Verluste wie später. Hierunter fällt auch das Weißkraut. Die Krautköpfe, die nicht sehr fest sind, sollten zuerst verbraucht werden. Unser Speisezettel kann aber trotzdem abwechslungsreich sein, wie aus nachstehenden Rezepten ersichtlich ist.

Weißkraut in heller Tunke (Kümmelkraut): Zutaten: 1 kleiner Kopf Weißkraut, 40 Gramm Butter, 60 Gramm Mehl, Salz, Kümmel. Zubereitung: Die Außenblätter werden entfernt, der Kopf in vier Teile geschnitten, in Salzwasser beinahe weichgekocht, dann in fertiger Buttersauce vollends gar dämpfen. (Die Stübe müssen ganz bleiben.) Zum Schluß Kümmel dazugeben.

Bayerisch-Kraut: Zutaten: 1 Kopf Weißkraut, 40 Gramm Gänse- oder Schweinefett, 1 Küffel

Weißmehl, 2 Küffel Essig, 1 Prise Zucker, Zwiebel, Gewürz. 1/2 Liter Most oder Weißwein, einige Apfelschnitze. Zubereitung: In heißem Fett fein geschnittene Zwiebel und Zucker gelb dämpfen, Kraut, Äpfel, Essig und Fleischbrühe zugeben und zwei Stunden dämpfen. Mehl überstreuen, mit Salz, Most oder Weißessig abschmecken und nach Bedarf noch etwas Fleischbrühe und Wasser nachgießen.

Weißkraut mit Tomaten: Zutaten: 3 Pfund Weißkraut, 1 Pfund Tomaten, Zwiebel, Mehl, Salz, Zucker, 2-3 Küffel Fett. Zubereitung: In das heiße Fett gibt man die geschnittenen Tomaten, Zwiebelwürfel, das feingehobelte Kraut, Salz und läßt alles zusammen weichdämpfen. Nach Bedarf gibt man etwas heißes Wasser dazu. In der letzten halben Stunde gibt man rohe, in Würfel geschnittene Kartoffeln obenauf und würzt zum Schluß noch mit Zitronensaft und Zucker. Hat man keine Tomaten, so gibt man zum Schluß Tomatenmark darunter.

Warmer Krautsalat mit Speck: Zutaten: 1 mittelgroßes Köpfe Weißkraut, 60 Gramm in Würfel geschnittenen Speck, 1/2 Liter Essig. Zubereitung: Den Speck würflich schneiden, gelb anbraten, mit Essig und Wasser ablöschen, das feingehobelte Kraut zugeben, einigemal aufdämpfen lassen, ehe man es anrichtet. Will man den Salat etwas weicher haben, so gebe man das Kraut zum Eindämpfen in etwas Schweinefett.

Im weiten deutschen Vaterland - ist Seifix

Seifix-Bohnerwachs und Wachsbeize
ca. 1/2 Dose RM.-75 ca. 1/2 Dose RM. 1.40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Seifix-Bohnerwachs und Wachsbeize
ca. 1/2 Dose RM.-75 ca. 1/2 Dose RM. 1.40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Faß
230 Liter, fast neu, verkauft billig.
Weiß, Calw, Altbürgerstr. 19

Zeitung
gesehen -
dabei gewonnen!

Das praktische
Kleid aus Trikot
Größe 42 RM. 3.-
sowie sämtliche
Trikotagen
sehr gut und preiswert
Alfred Ruof, Calw,
früh. Geschw. Kleemann

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätskolonne Calw.
Morgen Freitag
abend 8 Uhr
Unterricht.
Erscheinen Pflicht!
Kolonnenführer:
R. Kirchherr.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend
gegen bar versteigert Freitag,
6. 11., 8 Uhr in Neuweiler:
1 Schrank, eiche, 2 kleine Tische,
1 Nachttisch, ferner um 12 Uhr
in Mühlhausen: 1 Herd weiß
emailiert, 1 Ofen, je neu. Zusammenkunft jeweils b. Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Zur Kräftigung Ihres Kindes
benötigen Sie
Lebertran
Lebertran-Emulsion
Biomalz
Ovamaltine
aus der

Drogerie Bernsdorff
Gefflügelfarm Calwer Hof
empfiehlt zum Eintopf - Sonntag
junge, fette
Suppenhühner
das Pfd. zu RM. 1.15
Bestellungen erbeten unter
Telefon Nr. 288

Superieren bringt Erfolg

Althengstett - Ottersheim
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Samstag, 7. November im Gasthaus zum
„Hirsch“ in Althengstett stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Karl Söll, Althengstett
Lydia Nepphun, Ottersheim
Kirchgang 12 Uhr in Althengstett

Das Herz der Heimat schlägt in diesem Buch!
**Schwäbisches
und Allzu Schwäbisches**
Ein Hundert und ein Duzend Kurzgeschichten
von August Lämmle
Wie wird über das Buch geurteilt?
Neben das Buch schreibt der Dichter Wilhelm Schuffert: „Was
von so manchen vielgelesenen Dichtersenten einst übrig bleiben
wird, weiß ich nicht; aber daß das Werk und Wesen des Dichters
August Lämmle Bestand hat, weiß ich bestimmt. Sein neues Buch
„Schwäbisches und Allzu Schwäbisches“ ist die gesegnete Frucht eines
gesegneten Lebens, einmalig in ihrer Art und tief beglückend wie
der schreibende Mann August Lämmle selber.“
Gerhard Schumann, der Träger des deutschen Dichterspreises 1930:
„Einer der sein Leben um sein Volk gerungen hat, gibt hier das
reife Wissen seines Lebens und was noch mehr ist, die tiefe glühende
Weisheit seines Lebens“; und der Bälische Beobachter in München:
„Sollt Johann Peter Hebel, Schöpfknecht des rheinischen
Hausfreundes“ ist kein so herzerfrischendes Volksbuch im schwä-
bisch-alemannischen Kulturkreis erschienen.“
Bestellen Sie das Buch bei Ihrem Buchhändler!
282 Seiten. In Ganzleinen RM. 4.50
Alomannen-Verlag
Tübingen a. N.

Reichsluftschutzbund
Ortskreisgruppe Calw
Das Geschäftszimmer befindet sich ab heute im Gebäude:
Calw, auf dem hohen Fels Nr. 1
Melbungen der nachgeordneten Dienststellen haben künftig
unter der neuen Anschrift zu erfolgen.
Der komm. Ortskreisgruppenführer.

Weibingen - Alzenberg
Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 7. November 1936, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Höle“ in Alzenberg freund-
lichst einzuladen
Felix Müller
Sohn des Klemens Müller, Bahnarbeiter in Weibingen
Katharina Müller, geb. Pfrommer
Tochter des Gottlieb Pfrommer, Schuhmachermeister in Alzenberg
Kirchgang 1 Uhr in Altbürg

Altbürg - Agenbach
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Samstag, den 7. November 1936, im Gast-
haus zur „Sonne“ in Altbürg stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen
Martin Fenchel
Sohn des Matthäus Fenchel, Wagnermeister in Altbürg
Katharine Schumacher
Tochter des Jakob Schumacher, Holzhauer in Agenbach
Kirchgang 12 Uhr in Altbürg

Calw, 5. November 1936.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Erwin Durr

ist heute früh im Alter von 37 Jahren von uns gegangen.

In tiefem Leid:

Frau Mina Durr

mit Kindern Eberhard, Lothar
Elisabeth, Joachim

Beerdigung Samstag, 7. November, 15 Uhr

Stammheim, 5. November 1936.

Nachruf

Die Gemeinde Stammheim betrauert das Hinscheiden ihres früheren
Bürgermeisters

Verwaltungsdirektor Erwin Durr

In neunjähriger Tätigkeit hier hat er sich als wahrer Helfer, als
Führer und Kamerad für die Belange der Einwohnerschaft restlos einge-
setzt. Er hat sich hierdurch ein bleibendes Andenken bewahrt.

Namens der Gemeinde Stammheim

Der Bürgermeister.



Calw, 5. November 1936.

Unser lieber, tapferer Parteigenosse

Obersturmbannführer Erwin Durr

wurde heute früh nach heroisch ertragenem Leiden zur ewigen Standarte
Horst Wessel abberufen.

Sein letzter Gruß galt dem Führer und der Bewegung.

NSDAP. Kreisleitung Calw

Wurster, Kreisleiter

Beerdigung Samstag, 7. November, 15 Uhr

Calw, den 4. November 1936.

Statt Karten

Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und
Großvater

August Gakenheimer

Bäckermeister



von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefem Leid:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 1/2 2 Uhr von der
Friedhofskapelle aus.

Wegen Todesfall

vom 5. — 7. November geschlossen

Eugen Dreiß am Markt

Station Teinach, den 5. November 1936.

Heute früh verschied nach längerer schwerer Krankheit unser

Verbandsdirektor

Herr Erwin Durr

Obersturmbannführer

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen von echtem nationalsozialistischem
Geist besetzten Kämpfer, dessen Anteil an der Weiterentwicklung des Ver-
bandes uns ein Ansporn zu weiterem, stets einsatzbereitem Wirken für die
Allgemeinheit sein wird.

Wir werden dem allzu früh von uns Gegangenen allezeit ein ehrendes
und dankbares Gedenken bewahren.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G.E.T.)**

Die Betriebsgemeinschaft

**Dr. Mezger
zurück.**

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!

LESER!

Wird für Deine Zeitung!

Beilagenhinweis

Der Stadtausgabe der heutigen
Nummer ist wieder ein schönes
Kunstdruckblatt für die beliebte
Salem Nr. 6 eingelegt. Die Post-
und Landesliefer erhalten es morgen
und übermorgen ebenfalls.

Mütter

denkt daran



HAKU

EL-LECITHIN-Lebertran-
Emulsion zu geben

Es führt zur Quelle von Kraft,
Gesundheit und Glück!

In Drogerie und Apoth. erhältlich. Hersteller: H. Adler, Kuppenheim

Bestimmt erhältlich
Drogerie u. Fotohaus C. Bernsdorf

Aktuell - interessant - sachlich

Famuluszeichen

Aus dem Inhalt der
neuesten Nummer:

Rasseseuchender auf
dem Leuchtturm

Vormals Felgen-
heimer, Stuttgart

Und die
Nutzanwendung?

Jud Levi und seine
Freunde

Folgen der Wählerarbeit
Hellbronner Ghetto

Dr. Hutten klopft
Sprüche

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede

Stuttgart-Leonberg Postfach Leonberg 27

Suche

Weißtanne-
Christbäume

zu kaufen.

Angebote unter 3. H. 208 an
die Gesch.-Stelle des Blattes.

Führende Gesellschaft

für Volks- und Lebensversicherungen, die auch alle anderen
Versicherungsweige führt, bietet

arbeitsfreudigen Damen und Herren

Gelegenheit, sich auskömmlichen Verdienst in der Werbung
zu verschaffen. Niedrige Prämien und kulant Bedingungen
sichern den Erfolg.

Unterstützung durch erfahrene Fachleute wird gegeben, sodaß
evtl. bei Eignung per 1. Januar 1937 vertragliche Anstellung
mit Gehalt, Bewegungsgeld und Provision erfolgen kann. Bis zu
diesem Zeitpunkt sofortiger Verdienst durch Vordiskontierung.

Fachleuten, die eine einwandfreie Werbung nachweisen können
und sich verändern möchten, empfehlen wir ebenfalls Angebote
zur vertraglichen Anstellung einzureichen unter G 21428 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bedeutende süddeutsche Eisen- und Eisenwarengroß-
handlung sucht auf 1. Januar 1937 jüngere, strebsame

Eisenhändler

benen an einer angesehenen, aussichtsreichen Dauerstellung
gelegen ist.

Verkäufer: Gute Erscheinung, erfahrener, tüchtiger Fach-
mann in Grob- und Kleinfertigen, Dosen, Werk-
zeugen, Fittings und Armaturen.

Kontoristen: für die Fakturabteilung. Sicherer, pünkt-
licher Rechner mit tadelloser Handschrift, der die
Preise der Gesamtbranche durchaus beherrscht und
an verantwortungsvolles Arbeiten gewöhnt ist.

Ausführliche Bewerbungsschreiben (handschriftlich) mit
lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und
Gehaltsansprüchen sind zu richten unter B. 1171 durch
Anzeigengesellschaft m. b. H., Stuttgart.

Steuern sind unproduktive Unkosten

und sie müssen und werden aufgebracht. Kosten für Inserate
sind dagegen produktiv und geschäftsfördernd. Und für pro-
duktive Maßnahmen sollte kein Geld übrig sein?